



Newsletter 05/2022

Allgemeine Mitteilungen	2
Kongresse, Tagungen, Veranstaltungen	2
Calls for Papers	10
Veröffentlichungen	15
Stellenausschreibungen, Stipendien, Praktika	18

Allgemeine Mitteilungen

Jonas Wolff übernimmt Professur für Politikwissenschaft

Zum 1. April 2022 ist Jonas Wolff eine Professur für Politikwissenschaft mit dem Schwerpunkt Transformationsforschung, Fokus Lateinamerika, am Fachbereich Gesellschaftswissenschaften der Goethe-Universität Frankfurt am Main angetreten. Die Professur wurde in gemeinsamer Berufung mit dem Leibniz-Institut Hessische Stiftung Friedens- und Konfliktforschung (HSFK) besetzt, an der Jonas Wolff weiterhin als Vorstandsmitglied und Leiter des Programmbereichs "Innerstaatliche Konflikte" arbeiten wird.

Kongresse, Tagungen, Veranstaltungen

Dialog: "Violence in Mexico: Modernity, Inequality, and the City"

4. Mai 2022 - 18:00

Diane Davis, Gema Kloppe-Santamaría, Alke Jenss

Organisiert vom Postcolonial Hierarchies-Netzwerk, dem Cluster *Contested Governance* des Arnold-Bergstraesser-Instituts (ABI) und dem Freiburg Institute for Advanced Studies (FRIAS).



Violence in Mexico: Modernity, Inequality, and the City

Ein Dialog mit Dr. Diane Davis (Harvard University) und Dr. Gema Kloppe-Santamaría (FRIAS/Loyola University Chicago), moderiert von Dr. Alke Jenss (ABI)

Freiburg/Online // 4. Mai, 2022 // 18:00 Uhr (CET) // Sprache: Englisch.

<https://www.arnold-bergstraesser.de/dialog-violence-in-mexico-modernity-inequality-and-the-city>

In den letzten zehn Jahren hat die Gewalt in Mexiko dramatisch zugenommen. Wer hat nicht von den sogenannten Kartellen gehört, von Schießereien zwischen staatlichen und kriminellen Kräften in einigen Städten, aber auch von der Zusammenarbeit zwischen Polizei und organisiertem Verbrechen? Was aber, wenn wir über die grafischen Darstellungen und einfachen Geschichten von Verbrechen hinausschauen und die Gewalt in den Städten in Vergangenheit und Gegenwart miteinander in Verbindung bringen?

Diane Davis und Gema Kloppe-Santamaría werden über die Muster städtischer Gewalt und Ungleichheit im Mexiko des 20. und 21. Jahrhunderts diskutieren. Auf der Grundlage ihrer umfangreichen Forschungen werden die Podiumsteilnehmerinnen darüber reflektieren, auf welche Weise verschiedene Akteur*innen - von Politiker*innen über Stadtplaner*innen bis hin zu Mitgliedern der Polizei - dazu beigetragen haben, dass sich in Mexiko soziale und politische Hierarchien zwischen formellen und informellen, modernen und rückständigen, gesetzestreu und gesetzesbrechenden Bürger*innen herausgebildet haben. Die Schaffung solcher Hierarchien,

die durch die Dynamik des wirtschaftlichen Ausschlusses und der Kriminalisierung vermittelt werden, haben in der Vergangenheit die städtische Governance untergraben, mit lang anhaltenden und schädlichen Auswirkungen, die in der mexikanischen Demokratie noch immer zu spüren sind. Die Podiumsdiskussion wird aufzeigen, wie die Bürger*innen auf vielfältige und kreative Weise auf Gewalt und Ungleichheit reagieren und wie sich ihre Reaktionen mit staatlich initiierten Schadensformen und wirtschaftlicher Ausgrenzung überschneiden oder ihnen widersprechen.

Tübingen Science Bridge: “From nature to organic (bio)electronics: melanin-inspired materials”

EBERHARD KARLS
UNIVERSITÄT
TÜBINGEN



Baden-Württembergisches
Brasilien-Zentrum

Tübingen Science Bridge – Brazil

“From nature to organic (bio)electronics: melanin-inspired materials”



04.05.22 | 04:30 pm MEZ (11:30 am BRT) | Online

Prof. Dr. Carlos Frederico Graeff, São Paulo State University (UNESP)

Seeking for internationalization of Science and Research and new impulses for cooperation between the University of Tübingen and partner universities in Brazil, Baden-Württembergisches Brasilien-Zentrum at the Universität Tübingen, launches the Program *Tübingen Science Bridge – Connecting Brazil Germany*, starting April, 2022. The program's goal is to promote and expand science, in addition intensify research cooperation through a sequence of lectures, online.

Scientists from several partner institutions will present their latest research data, promoting an integrated and constructive environment for scientific interaction and also contributing global knowledge.

The second webinar, which takes place on May 4 at 11:30 am BRT (04:30 pm MEZ), will focus on the area of Physics and has the participation of Prof. Dr. Carlos Frederico Graeff, at the São Paulo State University (UNESP), School of Sciences, Department of Physics. He will put on the agenda the theme “From nature to organic (bio)electronics: melanin-inspired materials”.

The webinar will be held in English on the ZOOM platform in order to allow discussion and interaction.

Registration link: <https://bit.ly/TSBridge-may>

More information about the Tübingen Science Bridge: https://bit.ly/Brasilien-Zentrum_TSB_Kalender

Vortrag: "Problematik der Rassen- und Geschlechterdiskriminierung in der künstlerischen Produktion von Frauen im Peru des 20. Jahrhunderts" von der Kunsthistorikerin Patricia Pajuelo (Lima, Peru, 1979)

Als Teil seines Beitrags zur Sichtbarkeit des Werks von Künstlerinnen in der Berliner Kunstgeschichte fördert der **Verein der Berliner Künstlerinnen 1867**, der bis ins 19. Jahrhundert zurückreicht, einen interkulturellen Dialog. Dieser geht über den herkömmlichen Kontext hinaus und stellt die Frage: „Wie sieht die Geschichte von Künstlerinnen in anderen Ländern der Welt aus, wo Künstlerinnen nicht nur mit struktureller patriarchalischer Unterdrückung konfrontiert waren, sondern sich auch gegen schwerwiegendere Diskriminierungen zur Wehr setzen mussten, einschließlich rassistischer und sozialer Aspekte und der Verleugnung ihrer eigenen Identität und ihres ursprünglichen kulturellen Erbes?“

Dies ist der komplexe Fall eines tausend Jahre alten und plurikulturellen Landes wie Peru, dessen *offizielle* Kunstgeschichte von kolonialen Relikten geprägt ist. Im 20. Jahrhundert - und sogar bis ins 21. Jahrhundert hinein - sind die Beiträge von Künstlerinnen indigener, amazonischer oder afro-peruanischer Herkunft fast nicht dokumentiert worden.

Angesichts der Notwendigkeit, die Lücke zu schließen, die sich aus dem Mangel an Studien ergibt, die sich mit den Überschneidungen zwischen Kunst, Geschlecht und Rasse in Peru befassen, wird die Kunsthistorikerin Patricia Pajuelo Barreda in ihrem Zoom-Vortrag einige der problematischen Achsen herausarbeiten, mit denen peruanische Künstlerinnen im 20. Jahrhundert konfrontiert waren. In einer Zeit, in der das künstlerische Panorama von den Schwierigkeiten bestimmt wurde, die sich seit der spanischen Kolonisierung hinzogen, was die Assimilation und Reproduktion westlicher und androzentrischer Tendenzen bedeutete.

Einerseits wurde die vorherrschende Kunst in Lima, der Hauptstadt Perus, produziert, verbreitet und ausgestellt, andererseits wurde die breite Plurikulturalität der aus den traditionellen Künsten entwickelten Praktiken unsichtbar gemacht oder aus einer paternalistischen Perspektive betrachtet und nicht in die aus dem westlichen Akademismus hervorgegangenen Künste integriert, akzeptiert oder mit ihnen gleichgesetzt.

Vor diesem Hintergrund entwickelte sich die Produktion von Künstlerinnen in einem komplexen Panorama, das eine große Kluft zwischen Lima und den anderen Regionen Perus aufwies. Diese Schöpferinnen sahen sich in diesem Zusammenhang nicht nur mit einer geschlechtsspezifischen Benachteiligung konfrontiert, sondern vor allem auch mit der Tatsache, dass Künstlerinnen aus diesen Regionen in den dokumentarischen Aufzeichnungen der peruanischen Kunstgeschichte weder genannt noch sichtbar gemacht wurden. Die diskriminierenden Praktiken, die tief in der Mittel- und Oberschicht der Hauptstadt verwurzelt waren, wo sich die wirtschaftliche, politische

und mediale Macht konzentrierte und verwaltet wurde, wirkten sich auf die Entwicklung der künstlerischen Produktion der peruanischen Frauen aus.

Ausgehend von einem interdisziplinären Ansatz aus Kunst, Geschichte und Soziologie und auf der Grundlage der Präsentation von Forschungsergebnissen, die Quellen und Bilder aus zeitgenössischen Pressedokumenten und Studien über die peruanische Kunst des 20. Jahrhunderts umfassen, werden wir über einige Schlüsselfragen nachdenken: Wer waren die sichtbaren Künstlerinnen im Peru des 20. Jahrhunderts? Warum wurden die Namen von Künstlerinnen aus der Vielfalt der nicht-hegemonialen peruanischen Regionen jahrhundertlang nicht erfasst? Schließlich eröffnet diese Arbeit die Möglichkeit, die Heterogenität des peruanischen Kunstschaffens zu verstehen und den Wert von Frauen als Künstlerinnen anzuerkennen.

Diese Veranstaltung ist eine Initiative der peruanischen Künstlerin **Tania Bedriñana**, die seit Ende 1999 in Berlin lebt und seit 2017 Mitglied im **Verein der Berliner Künstlerinnen 1867** ist, und wird durch die großzügige Unterstützung von **Ute Gräfin von Hardenberg**, **Vorsitzende des VdBK 1867**, ermöglicht.

Sie ist offen für Mitglieder des VdBK 1867 und die interessierte Öffentlichkeit.

Zeit: 7. Mai 2022, 17 Uhr

Zoom-Link:

<https://us06web.zoom.us/j/86797931478?pwd=VoljUkhoL1pYNUZiL3Q2c1JCbkhGUT09>

Der Vortrag wird auf Spanisch gehalten und simultan von der Dolmetscherin Katrin Allgeier übersetzt. Anschließend findet eine Diskussion statt!

Facebook-Seite der Veranstaltung: <https://www.facebook.com/Verein-der-Berliner-K%C3%BCnstlerinnen-1867-2021622841473478>

Berliner Brasiliendialoge 2022

Die diesjährigen Wahlen sind für Brasilien von außerordentlicher Bedeutung: Zwischen Oktober und November dieses Jahres finden die Wahlen für die Präsidentschaft, die Regierungen der Bundesstaaten sowie für die Legislativorgane auf Bundes- und Landesebene statt. Nach der zersetzenden politischen Polarisierung und der täglichen Bedrohung der demokratischen Institutionen in den vergangenen Jahren kommen die Wahlen einem Plebiszit über die Zukunft der Demokratie im Lande gleich.

In Fortsetzung des 2020-2021 begonnenen Austauschs werden die Berliner Brasiliendialoge Risiken und Chancen der Wahlen 2022 in Brasilien diskutieren – aus akademischer, politischer und zivilgesellschaftlicher Perspektive. Die ersten drei Panels der Reihe finden im digitalen Format mit Simultanübersetzung Portugiesisch-Deutsch statt und werden per Livestream übertragen.

Panel 1: Die drei Gewalten und demokratische Governance
Mittwoch, 4. Mai 2022, 18.00 Uhr - 20.00 Uhr

Arbeitsgemeinschaft Deutsche Lateinamerikaforschung (ADLAF)

Panel 2: Soziale Kämpfe, politische Bündnisse und die Wahlen

Mittwoch, 1. Juni 2022, 18.00 Uhr - 20.00 Uhr

Panel 3: Öffentlichkeit, digitale Netzwerke und politische Kommunikation

Mittwoch, 6. Juli 2022, 18.00 Uhr - 20.00 Uhr

Mehr Infos: <https://mecila.net/en/evento/berliner-brasiliendialoge>**Dealing with Violence – Resolving Conflicts in Africa, Latin America and the Caribbean**

Herrenhausen Palace, Hanover

July 25-27, 2022



Dealing with violence as part of social crises has been a constant feature in African, Latin American and Caribbean societies since the beginning of European expansion in the late 15th century. Violence has appeared in different forms such as conquest and colonisation, the slave trade and slavery, repression in authoritarian political systems, civil wars, ethnic violence, 'femicidios' (the murdering of women due to their gender) and organized crime. In spite (or because) of these challenges, Latin American, Caribbean and African societies have repeatedly come up with strategies for managing conflicts and ending processes of violence. Efforts to settle civil wars and internal armed conflicts have generated a variety of conflict resolution strategies and practices.

Recent peace and conflict research has taken an interdisciplinary approach: History, anthropology and sociology primarily address issues of continuity and change and the social, cultural, economic and political origins of both, violence and the settlement of conflicts. Film, literature and cultural studies engage with the collective memory of violence as well as the processes of remembering and forgetting in the context of specific forms, such as trauma narratives. Literary, cinematic, and other narratives offer valuable insights into the social origins as well as consequences of violent processes.

This conference will deal with various forms, origins, outcomes and strategies for the settlement of violent processes occurring African, Latin American and Caribbean societies. Scholars and practitioners on both sides of the Atlantic will come together to discuss and compare the similarities and differences of various violence and peace processes.

The international conference "Dealing with Violence – Resolving Conflicts in Africa, Latin America and the Caribbean" consists of

- 9 panels (two of which will take place online on June 1, 2022, 6 - 8 pm and June 2, 2022, 4 - 6 pm),
- 2 keynote addresses and
- a public round table on gender and violence on July 26, 2022 at 6 pm.
- 40 participants

coming from Argentina, Austria, Chad, Chile, Colombia, Congo, Costa Rica, Ethiopia, France, Germany, Kenya, Lesotho, Mexico, the Netherlands, Nigeria, Peru, South Africa, the UK and the U.S. will present and discuss their research in person and online.

The conference will be accompanied by the exhibition “Art of Countering Violent Extremism in Kenya” with works by artist Halkano Abdi Wario, curated by Absalom K. Aswani.

Registration: <https://www.volkswagenstiftung.de/en/events/calendar-of-events/herrenhausen-symposia/dealing-with-violence-in-africa-latin-america-and-the-caribbean>

More information: <https://www.cags.uni-hannover.de/en/>

Interdisziplinäres Kolloquium des Centre for Atlantic and Global Studies im Sommersemester 2022 zur Vorbereitung des internationalen Symposiums: „Dealing with violence, resolving conflicts in Africa, Latin America and the Caribbean“, Hannover, Schloss Herrenhausen 25.-27. Juli 2022 (CAGS, VWStiftung)

Termine:

29.04.2022, 12.00-14.00 Uhr, B 108, Vorbesprechung

01.06.2022, 18-20.00 Uhr – digitales Panel des Symposiums

02.06.2022, 16.00-18.00 Uhr – digitales Panel des Symposiums

17.06.202, 14.00-18.00 Uhr, B 108, Workshop, Teil I

18.06.2022, 10-15.00 Uhr, B 108, Workshop, Teil 2

25.-27.07.2022, Symposium, s. Programm.

Verantwortliche Dozentin: Jana Otto

Das vom *Centre for Atlantic and Global Studies* organisierte internationale Symposium beschäftigt sich aus regional vergleichender Perspektive mit unterschiedlichen Gewaltphänomenen sowie Strategien und Praktiken zur Überwindung von Gewalt. Der Einsatz von Gewalt als Machtressource, als Mittel zur Eindämmung sozialer Krisen oder zur Austragung binnen- und zwischengesellschaftlicher Konflikte durchzog in unterschiedlichen Formen auch die politischen Ordnungen und gesellschaftlichen Systeme in Afrika, Lateinamerika und der Karibik, und dies nicht erst seit dem Beginn der europäischen Expansion. Die Eroberungen und Kolonisationsprozesse seit dem 15. Jahrhundert wirkten jedoch in vielfältiger Weise auf Gewaltprozesse und -dynamiken in diesen Weltregionen ein, verstärkten, verstetigten oder überformten sie bzw. setzten neue in Gang. Dies lässt sich anhand von Versklavung und Sklavenhandel, Bürgerkriegen, Repression in autoritären politischen Systemen verdeutlichen, an ethnisch oder religiös instrumentalisierter Ausgrenzung, Segregation und Vertreibung, Gruppen- oder geschlechterspezifischen Gewaltformen („femi(ni)cidios“, Homophobie) oder der Ausbreitung des organisierten Verbrechens (etwa Waffen- und Drogenhandel). Angesichts dessen besteht in den Gesellschaften Afrikas, Lateinamerikas und der Karibik bis heute die Herausforderung, Strategien und Praktiken zur Einhegung und Beendigung dieser Gewaltprozesse zu entwickeln. Unter dieser Prämisse haben sich etwa Wahrheits- und Versöhnungskommissionen und andere Konzepte der „*transitional justice*“ vielfach als erfolgreich für die soziale Aussöhnung erwiesen. Das gleiche gilt für Mediationsprozesse im religiösen Kontext.

Gewaltprozesse und die Bewältigung von Konflikten werden in den jeweiligen Fachwissenschaften in unterschiedlicher und divergenter Weise thematisiert und konzipiert. So fokussieren Anthropologie, Soziologie und Geschichtswissenschaft zumeist Fragen von Kontinuität und Transformation Gewalt und nehmen die sozialen, kulturellen, ökonomischen und politischen Ursprünge in den Blick ebenso wie die Kontexte von Gewaltphänomenen und -dynamiken bzw. Konfliktlösungen. Film- und Medienwissenschaften sowie Literatur- und Kulturwissenschaften hingegen untersuchen etwa kollektive Erinnerungen an Gewalt ebenso wie individuelle Formen des Gedenkens oder des Vergessens („*trauma narratives*“). Sie arbeiten mit literarischen und filmischen Narrationen sowie Werken der bildenden und darstellenden Kunst, welche – auch in Disziplinen übergreifender Perspektive – Wirkweisen, Ein- und Fortschreibungen von Gewaltprozessen sowie Bewältigungsstrategien und -praktiken vergegenwärtigen und ergründen.

Das Kolloquium, das in diesem Semester als Workshop stattfindet dient in erster Linie der Vorbereitung auf die Konferenz „*Dealing with Violence – Resolving Conflicts in Africa, Latin America and the Caribbean*“, die vom 25. bis 27. Juli 2022 im Schloss Herrenhausen stattfinden wird. Der Workshop soll eine vertiefte Auseinandersetzung mit diesen vielfältigen Themen von Gewaltphänomenen und Konfliktlösungsstrategien ermöglichen. Die beiden digitalen Sessions des Symposiums, die am 1. und 2. Juni stattfinden, sind ebenfalls integraler Bestandteil der Veranstaltung und müssen verbindlich besucht werden. [Weitere Informationen](#).

Brasilien. Land der Zukunft oder der Vergangenheit

Öffentliche Vorlesungsreihe an der Universität Kassel

Im Jahr 1941 schrieb Stefan Zweig im brasilianischen Exil das Buch „Brasilien. Ein Land der Zukunft“. Der Buchtitel galt in Brasilien für Jahrzehnte als Beiname des Landes. Gerechtfertigt wurde dies, da trotz massiver Probleme die Bevölkerung auf ausländische Besucher stets Hoffnung – also Zukunft – ausstrahlte. Oft wurde von den Brasilianerinnen und Brasilianer der melancholisch-ironischen Zusatz angefügt ... eine Zukunft, die wir nie erreichen werden.

Dann geschah das Unwahrscheinliche. Mit der Wahl des linken Kandidaten Luiz Inácio Lula da Silva zum Präsidenten, der sein Amt am 1.1. 2003 antrat, hatte Brasilien seine Zukunft erreicht. Die ersten Jahre seiner Regierung waren von einem breiten gesellschaftlichen Aufbruch und Zukunftsgestaltung geprägt. Die Ernüchterung trat ein. Derzeit wird Brasilien von einem rechtsradikalen Präsidenten regiert. Von Aufbruch und Hoffnung ist wenig zu spüren. Seine Wiederwahl würde Brasilien zum Land der Vergangenheit machen. Aber was könnte die Zukunft sein?

Brasilien ist heute ein tief gespaltenes Land. Die Frage, ob es noch ein Land der Zukunft oder doch der Vergangenheit ist, werden die Vortragenden aus verschiedenen Blickwinkeln beleuchten.

Erster Vortrag am Do. 5.5.22 um 18 Uhr in Hörsaal 4, Arnold-Bode-Str. 12, auf dem Campus Holländischer Platz in Kassel

Regina Reinart: Gott ist Brasilianer! Hat er aber derzeit einen Asylantrag gestellt?

Im einst überwiegend katholischen Brasilien mischen heute andere Konfessionen mit. Der Anteil der Katholikinnen und Katholiken ist gesunken, die Bevölkerung, die sich als evangelikal oder auch als nicht-gläubig bezeichnet, steigt. Dabei heißt es in Brasilien: „Deus é brasileiro“ („Gott ist Brasilianer“). Was steckt dahinter? Und inwiefern steckt – ähnlich wie in Deutschland – auch die katholische Kirche Brasiliens in der Krise. Hat die einst so bedeutende Theologie der Befreiung an Inspirationskraft verloren?

Regina Reinart ist ehemalige Ordensfrau, die viele Jahre in Brasilien gewirkt hat. Seit 2013 arbeitet sie im Brasilienreferat von MISEREOR. 2019 nahm sie an der Amazonassynode teil und hat darüber promoviert.

Die Teilnahme ist für max. 100 Personen in Präsenz möglich oder sie können sich zur online Teilnahme per Zoom bei Frau Klein anmelden. p.klein@uni-kassel.de

Weitere Veranstaltungstermine

jeweils Do. 18 – 20 Uhr, Hörsaal 4

Do. 12.5. Christian Russau: Mit wem bist du noch solidarisch?

Die einst so starken sozialen Bewegung Brasiliens, die anziehend und faszinierend für viele politisch Engagierte waren, stehen heute enorm unter Druck, viele Politikerinnen und Politiker, denen vertraut wurde, waren in Korruptionsskandale verwickelt. Was fasziniert und begründet heute noch eine engagierte Solidarität und mit wem überhaupt?

Do. 19.5. Hat der Cerrado eine Zukunft? Buchvorstellung

Der brasilianische Cerrado ist die artenreichste Savanne der Erde. In wenigen Jahrzehnten wurde die Hälfte des Cerrado vernichtet. Seine traditionellen Völker und Gemeinschaften sind bedroht. Das Buch Cerrado möchte eine breite wissenschaftliche, gesellschaftliche und politische Debatte über diese wichtige, aber übersehene Weltregion in Gang setzen.

Do. 2.6. Clarita Müller-Plantenberg: Was wollen die Indigenen noch?

Von Beginn der Eroberung sank die Zahl der Indigenen von etwa fünf Millionen auf unter 200.000 in den 1960er Jahren. Heute wächst die Zahl der Völker in Brasilien und auch das demographische Wachstum ist beachtlich und viele Territorien wurden ausgewiesen. Haben die Indigenen ihre Zukunft erreicht?

Do. 9.6. Thomas Fatheuer: Gibt es eine politische Zukunft?

Brasilien steht im Oktober eine Schicksalswahl bevor. Die Wiederwahl des derzeitigen Präsidenten wäre eine Katastrophe und der Weg in eine weitere Zerstörung von Umwelt und Demokratie. Kann es eine hoffnungsvolle Zukunft mit anderen politischen Konstellationen in einer verwirrenden Parteienlandschaft geben? Wie sehen die politischen Alternativen aus, für welche Perspektiven stehen sie?

Do. 30.6. Dieter Gawora: Brasilien Land der Zukunft oder der Vergangenheit?

Der Versuch der Beantwortung einer Frage.

Calls for Papers

CALL FOR PAPERS: „CLIMATE COLONIALITY: MECHANISMS, EPISTEMOLOGIES, SPACES OF RESISTANCE“, NOVEMBER 22th–24th, 2022

CALL FOR PAPERS

NOVEMBER 22th–24th, 2022

CLIMATE COLONIALITY: MECHANISMS, EPISTEMOLOGIES, SPACES OF RESISTANCE

This virtual workshop focuses on the myriad ways and mechanisms with which the fight against climate change and new patterns of colonial domination in both the global North and South are intertwined. It is hosted by the [Centre for Advanced Studies »Futures of Sustainability«](#) at Universität Hamburg, Germany, and supported by the Instituto de Bioética and the Facultad de Filosofía, of the [Pontificia Universidad Javeriana at Bogotá](#), Colombia.

The workshop forms the basis for a special issue proposal that will be submitted to an international peer-reviewed journal. For this purpose, we invite the submission of short abstracts up to 350 words. Selected participants will be invited to submit conference papers of approx. 2500 words. The contributions can be singled or multi-authored.

Please find the [Call for Papers PDF -file here](#).

à Submission of short abstracts: June 15th, 2022

à Notification of participants: July 15th, 2022

à Submission of conference papers: October 1st, 2022

Please submit abstracts to:

Laura Gutiérrez: lmgutierrez@javeriana.edu.co

Benno Fladvad: benno.fladvad@uni-hamburg.de

ORGANISATION

Laura Gutiérrez (Instituto de Bioética, Facultad de Filosofía, Universidad Javeriana, Bogotá)

Nathalia Hernández Vidal (University of North Texas)

Nelsa de la Hoz (Independent researcher, Colombia)

Diego Silva (Graduate Institute of International and Development Studies, Geneva).

Martina Hasenfratz (University of Hamburg)

Benno Fladvad (University of Hamburg)

Call for Applications: International DAAD-summer school JUNCTURES_2022

JUNCTURES_2022 considers the Covid-19 pandemic to be a critical juncture, which may have contributed to the strengthening of current polarization dynamics and social and economic inequality, but that may alternatively be visualized as a window of opportunity for political reforms and for social, economic, and ecological transformation processes. JUNCTURES_2022 departs from this background and seeks to encourage participants to critically analyze this window of opportunity and its implications for the post-pandemic societies of Europe and Latin-America from three different analytic perspectives: 1) from the perspective of the relevant political and social actors; 2) with a focus on the economic, social, and cultural processes; 3) regarding the performance and resilience of institutions.

JUNCTURES_2022 invites applications from interested master's and Ph.D. students, as well as students in the late stages of their bachelor's degrees from the social sciences and the humanities to participate and contribute to the success of the summer school. Additional information on the application process can be found on our [website](#). The application deadline is May 15, 2022. Participants residing within the Latin-American region are eligible for an allowance to help cover their accommodation and travel expenses.

Please visit our [website](#) or e-mail us at junctures_2022@hcias.uni-heidelberg.de for further information.



HEIDELBERG
CENTER
LATIN
AMERICA



HC
IAS

HEIDELBERG
CENTER FOR
IBERO-AMERICAN
STUDIES

Recursos Naturales, Cambio Climático y Transición Justa: Perspectivas globales desde el Ecuador

Convocatoria

La Universidad Central del Ecuador (UCE) y la Justus-Liebig Universität (JLU) de Alemania, en el marco del proyecto “Impactos Sociales del Cambio Climático e Innovaciones de Sostenibilidad en la África Austral y el Norte de América del Sur” (NISANSA, por sus siglas en alemán), se encuentra organizando el simposio *Recursos Naturales – Cambio Climático – Transición Justa: Perspectivas globales desde el Ecuador*, que tendrá lugar en el campus de la UCE en Quito, del 22 al 24 de Junio de 2022 de manera presencial¹.

El proyecto NISANSA – auspiciado por el Ministerio de Educación e Investigación de la República Federal de Alemania (BMBF) – busca integrar sistemáticamente la investigación actual sobre el cambio climático con perspectivas de las ciencias y sociales. Esto, dado que el cambio climático no es sólo un cambio climatológico y ecológico, sino que también tiene implicaciones directas en respuestas políticas y culturales, así como transformaciones sociales. Éstas están asociadas a riesgos, incertidumbres y nuevos campos de conflicto, pero también requieren innovaciones sociopolíticas, culturales y de sostenibilidad económica; es decir, cambios normativos y orientados a la sostenibilidad en las prácticas sociales.

¹ Si la situación de la pandemia cambia con poca antelación, el comité organizador se reserva el derecho de cambiar el formato.

Se ha discutido poco el hecho de que una transición energética exitosa para el Norte Global y en general el progreso en la política ambiental y climática internacional socavaría las estructuras económicas, sociales y políticas, especialmente de sociedades extractivistas, como el Ecuador, que dependen de los recursos fósiles como el petróleo, el gas o el carbón, y por ende, conllevan un potencial de conflicto.

Es así, que este Simposio busca crear un espacio de diálogo entre la academia, el sector público, privado y la sociedad civil sobre el nexo que existe entre los impactos sociales del cambio climático, el extractivismo de recursos naturales no renovables y la necesidad de una transición energética justa.

Call for Abstracts

La Universidad Central del Ecuador (UCE) y la Justus-Liebig Universität (JLU) de Alemania, en el marco del proyecto “Impactos Sociales del Cambio Climático e Innovaciones de Sostenibilidad en la África Austral y el Norte de América del Sur” (NISANSA, por sus siglas en alemán), invitan a la comunidad académica, representantes del sector público y privado, así como a los movimientos sociales y representantes de la sociedad civil a participar en el Simposio *Recursos Naturales – Cambio Climático – Transición Justa: Perspectivas globales desde el Ecuador*.

Temas de interés:

- Cambio climático y sus consecuencias para el Ecuador
- Consecuencias económicas, sociales y políticas del extractivismo
- Extractivismo y conflictos socio-ambientales
- Extractivismo, deforestación y Cambio Climático en la Amazonía
- ¿Un extractivismo verde? Cambio energético y boom de las energías renovables
- Oportunidades y desafíos de la transición justa
- Alternativas al Extractivismo

Modalidades de participación:

El congreso se realizará en modalidad presencial, en paneles de discusión con un máximo de 5 panelistas por panel. Cada panelista tendrá un tiempo de hasta 20 minutos para presentar su investigación. Al final se dará paso a preguntas de los y las asistentes.

Guía para los autores:

El resumen de la ponencia tendrá un máximo de 250 palabras, que incluya el título en el cual se detalle elementos clave como el marco teórico, metodología, principales resultados y hasta 5 palabras clave.

Deberá especificar el tema de interés al cual aplique (según el listado anterior).

El perfil del autor incluye un resumen de su hoja de vida en un máximo de 100 palabras.

Fecha límite de envío:

La fecha límite para el envío de ponencias (resúmenes y perfiles de autor) es el 18 de mayo 2022.

Para enviar su postulación, haga clic en el siguiente enlace o código QR:

<https://forms.office.com/Pages/ResponsePage.aspx?id=fcJf986hLoiCfpDgJuZmkSvKQutmgrlPm2rELkd64T9UNoRRVfdGRDdFTEtKUK9FTow2MUpZN1RJSC4u>



La agenda final se socializará en la página de la Universidad Central del Ecuador, vía email a los panelistas participantes y en redes sociales hasta el 10 de junio.

Comité organizador:

Natali Cáceres Arteaga, coordinadora colaboración NISANSA, UCE
Stefan Peters, investigador principal NISANSA, JLU Giessen
Julia Schwab, coordinadora colaboración NISANSA, JLU Giessen

Para cualquier consulta general, póngase en contacto con: julia.schwab@recht.uni-giessen.de y dncaceres@uce.edu.ec

Plataforma para el diálogo “Guerra Fría y golpes de estado en América Latina (a 70 años del golpe de Estado en Bolivia 1952)”

**San José de Costa Rica
8-9 de noviembre de 2022**



Mientras el siglo XIX y especialmente el siglo XX en Europa pueden ser interpretados como una era de grandes guerras interestatales, suscitadas entre los Estados-nación de ese continente, los doscientos años de vida independiente de los Estados-nación latinoamericanos, y particularmente el siglo XX, se caracterizan por la sucesión de conflictos intra-estatales: guerras civiles, guerrillas, golpes de Estado y gobiernos dictatoriales-militares. Para 1944, de cerca de 20 países latinoamericanos, solo Uruguay, Chile, Costa Rica y Colombia tenían ciertos niveles de democracia que involucraban gobiernos civiles y elegidos por sufragio (siempre limitado), se permitía la competencia política y la ley era respetada en ciertos niveles y con ella las libertades civiles. Al mismo tiempo, entre 1940 y 1954 América Latina vivió una ola de reformas democráticas. Este patrón, como lo advirtieron Leslie Bethell e Ian Roxborough se caracterizó por el desarrollo de una cierta democratización, un giro hacia políticas sociales que habían sido relacionadas con reformas de izquierda y el desarrollo de una militancia en la clase trabajadora. [Weiterlesen.](#)

Congreso Internacional “Confrontando las desigualdades en América Latina: Perspectivas sobre riqueza y poder”

CALAS INVITA
MAYRA SOTILLA MEBIAN CENTER

**CONGRESO INTERNACIONAL:
EXPLORANDO LAS ÉLITES Y LA RIQUEZA
EN AMÉRICA LATINA: PERSPECTIVAS
SOBRE RIQUEZA Y PODER**

11 al 13 de mayo 2022

**CUCSH Belenes,
Auditorio Rosario
Castellanos.**

Mayores informes
www.calas.lat/es/node/
1927

Contacto:
info@calas.lat

UNIVERSIDAD DE GUADALAJARA CUCSH CALAS Federal Ministry of Education and Research

11-13 de mayo.2022 Guadalajara, México

<http://www.calas.lat/es/eventos/congreso-clausura-laboratorio-confrontando-las-desigualdades-en-am%C3%A9rica-latina-perspectivas>

Gesamtes Programm [hier](#).

Congreso Internacional: Acceso a la Justicia en Sociedades Desiguales

JLU Gießen, 23.-25.5.2022

JLU Gießen, Hauptgebäude, Ludwigstraße 23, Gießen

Das Programm finden Sie [hier](#).

Becas de participación

Se otorgará hasta tres becas de apoyo para la participación (cada uno de 200,- € para cubrir gastos de viaje y/o alojamiento) para estudiantes BA, MA, Lehramt o Doctorado. Las personas interesadas tienen que mandar hasta el 10 de mayo un correo con una carta de motivación (max. 1 página, CV, y carnet estudiantil) a stefan.peters@recht.uni-giessen.de



Veröffentlichungen

Sarah Albiez-Wieck

Albiez-Wieck, Sarah; Gil Montero, Raquel (2022): A needle in a haystack: Looking for an early modern peasant who travelled from Spain to America. In: *Histories* 2, S. 91–111. DOI: 10.3390/histories2020009.

Menschenrechte in Mexiko – Eine Halbzeitbilanz der Regierung López Obrador

Online-Konferenz (Mitschnitt)

Die Hoffnung war groß. Zu seinem Amtsantritt im Dezember 2018 versprach Mexikos Präsident Andrés Manuel López Obrador, einen politischen Wandel einzuleiten und die Menschenrechtssituation zu verbessern. In zentralen Bereichen wie Rechtsstaatlichkeit und Sicherheitspolitik brachte die Regierung Reformen auf den Weg.

Wie ist die aktuelle Menschenrechtspolitik einzuschätzen? Worin unterscheidet sie sich von jener der Vorgängerregierungen? Welche Fortschritte sind im Bereich Rechtsstaatlichkeit zu verzeichnen? Und welchen Beitrag können wir von Deutschland und Europa aus zu strukturellen Reformen in Mexiko leisten?

Über diese und weitere Fragen sprachen wir am 31.3. und 01.04. mit Menschenrechtsverteidiger*innen und Expert*innen aus Mexiko sowie politischen Entscheidungsträger*innen aus Deutschland.

Donnerstag, 31.3.2022

Deutsch https://www.youtube.com/watch?v=MsHKpj3j_k4

Spanisch <https://www.youtube.com/watch?v=9gFCxpEKsGI>

Freitag, 01.04.2022

Deutsch <https://www.youtube.com/watch?v=3V-q5QItpvw>

Spanisch <https://www.youtube.com/watch?v=B7MhUJpB8Gw>

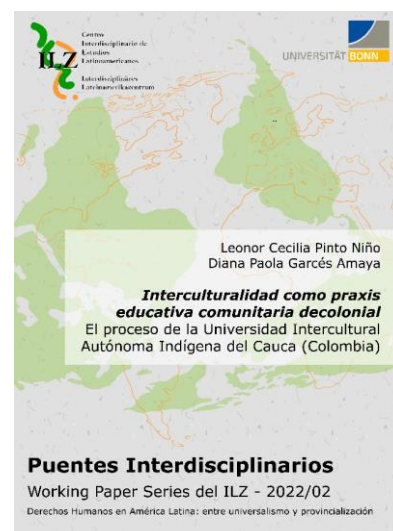
Discusión interdisciplinaria sobre Derechos humanos en América Latina: entre universalismo y provincialización en Puentes Interdisciplinarios

Nuevo Working Paper Series

El Centro Interdisciplinario de Estudios Latinoamericanos (ILZ, por sus siglas en alemán) de la Universidad de Bonn se complace en presentar su nueva serie de Working Papers *Puentes Interdisciplinarios*. Ya los primeros artículos están disponibles en nuestra página web (<https://www.ilz.uni-bonn.de/de/aktivitaeten/working-paper-series>). En ellos se elaboran temas como el *Problema del victimario* en Chile, la formación de la *Universidad Intercultural Autónoma Indígena del Cauca* (Colombia), la *Destrucción de objetos culturales como Derecho humano de pueblos indígenas* y *Políticas afectivas en la lucha por la legislación del aborto en Puebla* (México) entre otros.

A lo largo de este año (2022) se publicarán periódicamente artículos que reflexionan sobre la universalidad y provincialidad de los derechos humanos desde diferentes disciplinas y realidades (estudios culturales, literatura, antropología, filosofía, derechos). Estos textos surgen de las discusiones que se dieron entre estudiantes, docentes y expertos/as latinoamericanos/as y europeos/as en el marco de la Escuela de Verano *Derechos humanos en América Latina: entre universalismo y provincialización*, organizada en 2021 por el ILZ. Sobre esta temática, cada uno de estos artículos busca exponer diversas realidades y prácticas cotidianas del continente latinoamericano desde el lugar donde se encuentran sus autores/as.

Sin más preámbulos, les invitamos a visitar la página web del Centro y les deseamos una amena lectura (www.ilz.uni-bonn.de).



Equipo del Centro Interdisciplinario de Estudios Latinoamericanos

Konrad-Adenauer-Stiftung

Volksbefragung in Mexiko

Fluch oder Segen für die Demokratie?

Von Hans-Hartwig Blomeier, und Laura Philipps (13.04.2022)

Wenige politische Wahlprozesse haben in Mexiko in den letzten Jahren so viele gegensätzliche Meinungen geweckt wie das jüngste Referendum über einen Amtsenthebungsprozess („revocatoria de mandato“) von Präsident Andrés Manuel López Obrador: Am Sonntag, den 10. April 2022, fand zum ersten Mal in der Geschichte Mexikos auf Initiative der Regierung eine Volksbefragung statt, um zu entscheiden, ob ein gewählter Präsident der Republik, zur Halbzeit seines Mandats, im Amt bleiben soll. Das Ergebnis – eine sehr niedrige Wahlbeteiligung einerseits mit einem extrem eindeutigen Votum für den Verbleib AMLOs andererseits – zeugt von einer zutiefst polarisierten mexikanischen Gesellschaft und einem besorgniserregenden Trend hin zu einer immer stärker personalisierten und institutionell geschwächten Demokratie. [Konrad-Adenauer-Stiftung - Auslandsbüro Mexiko \(kas.de\)](#)

Rodrigo Chaves: Wahlsieger mit Wut

Nach einem aggressiven Wahlkampf bleiben viele Fragen über die neue Regierung offen

Von Sebastian Grundberger, Kristin Langguth und Sergio Araya (04.04.2022)

Mit einem für Costa Rica ungewöhnlichen Anti-Establishment-Diskurs gewann der politische Outsider Rodrigo Chaves mit deutlichem Vorsprung die Stichwahl um das Präsidentenamt. Ohne starke Machtbasis und Partei muss der Wahlsieger jetzt beweisen, dass er das Land einen und innovative Politikkonzepte durchsetzen kann. Ansonsten droht der herrschende Frust weiter zu wachsen. [Konrad-Adenauer-Stiftung - Auslandsbüro Costa Rica und Regionalprogramm Parteiendialog Lateinamerika \(kas.de\)](#)

Knapper Sieg der Regierung bei wichtigem Referendum

Wahlergebnis bestätigt politische Zweiteilung Uruguays

Von Sebastian Grundberger und Kristin Langguth (28.03.2022)

Mit knapper Mehrheit bestätigten die Bürger Uruguays bei einem am Wochenende abgehaltenen Referendum den Reformkurs der aktuellen Mitte-Rechts-Regierung. Mehr als nur eine Abstimmung über ein Gesetzespaket war der Urnengang dabei eine Art Midterm-Election. Zwar konnte die Regierung dabei ihr wichtigstes Gesetzeswerk retten, der erhoffte klare Wahlerfolg blieb jedoch aus. [Konrad-Adenauer-Stiftung - Auslandsbüro Uruguay \(kas.de\)](#)

Stellenausschreibungen, Stipendien, Praktika

Praktikum Friedrich-Ebert-Stiftung

Das [Berliner Referat Lateinamerika und Karibik der Friedrich-Ebert-Stiftung](#) bietet - Corona-bedingt leider nach wie vor unter Vorbehalt - für den **Herbst 2022 (ca. September bis November)** einen Praktikumsplatz an.

Das studienbegleitende Praktikum soll bevorzugt drei Monate dauern, und zwar in Vollzeit - 39 Stunden/Woche; im Einzelfall ist auch eine Arbeitszeitreduktion möglich, wenn das Studium nach der halben Praktikumszeit wieder beginnt.

Ideal sind hierfür Studierende der Studiengänge Politik-, Sozial- und Regionalwissenschaften nach etwa den ersten vier Semestern mit sehr guten spanischen Sprachkenntnissen und einem Bezug zu Lateinamerika.

Das Praktikum dient der Orientierung im Rahmen des Studiums und umfasst:

- Kennenlernen der Arbeit des Referats Lateinamerika und Karibik (inklusive Referatssitzungen und Referent_innenrunden);
- Heranführen an die Arbeitsweise der Stiftung in der internationalen Entwicklungszusammenarbeit;
- Kennenlernen der Arbeitslinien der 17 Auslandsbüros;
- Vertiefung der Fach- und Regionalkenntnisse;
- Mitarbeit bei der Vorbereitung und Durchführung von Veranstaltungen wie Besuchsprogrammen, Fach-/Hintergrundgesprächen und Podiumsdiskussionen inkl. der Nutzung und Pflege der FES-Kontaktdatenbank;
- Erstellen, Überarbeitung und Aktualisierung von Hintergrundinformationen und Publikationen des Referats.

Die Bewerbungsunterlagen - Motivationsschreiben, Lebenslauf und relevante Zeugnisse/Bescheinigungen (bitte maximal sechs Stück) wie Sprachzertifikate, Leistungsübersicht der Universität, ggfs. Bachelorzeugnis und Praktikums-/Arbeitszeugnisse sowie die Angabe, wann und wie lange genau ein Praktikum in der FES möglich ist - können **bis zum 15. Mai 2022** per E-Mail an Claudia Freimann claudia.freimann@fes.de gesandt werden. Interessierte Studierende sollten bitte auch angeben, durch wen sie auf diesen Praktikumsplatz aufmerksam geworden sind.

Wissenschaftliche/r Mitarbeiter*in (m/w/d) bei der Stiftung Preußischer Kulturbesitz

Stellenausschreibung vom 12.04.2022

Bei der Stiftung Preußischer Kulturbesitz ist in der Direktion des Ibero-Amerikanischen Instituts - Preußischer Kulturbesitz - zum nächstmöglichen Zeitpunkt die Stelle Wissenschaftliche/r Mitarbeiter*in (m/w/d) Entgeltgruppe 13 TVöD befristet für die Zeit von 24 Monaten zu besetzen.

Das Ibero-Amerikanische Institut (IAI) ist eine interdisziplinär orientierte Einrichtung des wissenschaftlichen und kulturellen Austauschs mit Lateinamerika, der Karibik, Spanien und Portugal mit der größten europäischen Spezialbibliothek für den ibero-amerikanischen Kulturraum. Darüber hinaus ist es ein Ort der Wissensproduktion, der Wissensvermittlung und der kulturellen Übersetzungen.

Aufgabengebiet:

Unterstützung der Leitungsgruppe des IAI bei der Erledigung ihrer strategischen und operativen Aufgaben für den Zeitraum der anfallenden Entwurfs- und Umsetzungsplanungen zur Grundinstandsetzung des Gebäudekomplexes Potsdamer Straße. Dazu gehören u. a.

- inhaltliche Vorbereitung von unterschiedlichen, in dieser Zeit dringend anzugehenden Themenkomplexen (z.B. Datenschutz-/ Risikomanagement, Grundinstandsetzung, Wissensmanagement unter Aspekten der Digitalisierung etc.); einschl. der eigenständigen Entwicklung und Erstellung von Konzepten als Diskussions- und Entscheidungsgrundlagen
- Informationen zu Themen-/Fragestellungen recherchieren, verifizieren, zusammenführen, analysieren, bewerten und aufbereiten, um daraus strategische Vorgaben abzuleiten, die als Grundlage für vorzunehmende Leitungsentscheidungen dienen
- Begleitung und Steuerung vielfältiger und komplexer Prozessabläufe unter Berücksichtigung rechtlicher, technischer und organisatorischer Aspekte (Prozessmanagement)
- Vorbereitung und Überprüfen von Stellungnahmen sowie Entscheidungs- und Beschlussvorlagen für verschiedene Gremien
- inhaltliche und organisatorische Vorbereitung, Betreuung und Nachbereitung von Sitzungen und Terminen (einschl. Protokollführung), Terminmanagement

Anforderungen:

- abgeschlossenes wissenschaftliches Hochschulstudium (Master, Magister, Diplom oder vergleichbare Qualifikationen)
- Erfahrung im Projektmanagement
- Bereitschaft sich in neue Themen, rechtliche Rahmen und Prozesse einzuarbeiten
- präziser Umgang mit Daten und Erfahrung mit fachspezifischen Recherchen
- sehr gute EDV-Kenntnisse
- Textsicherheit, präziser Umgang mit Daten und Erfahrung mit fachspezifischen Recherchen
- Organisationstalent und Flexibilität

Erwünscht:

- Kenntnisse der Struktur und Arbeitsweise von wissenschaftlichen Einrichtungen im Kultur-/Bibliotheksbereich
- Offenheit für Fragestellungen der Bautechnik und des Risikomanagements
- Erfahrung im Management von Bau- oder Sanierungsprojekten
- Affinität zu Themen der Digitalisierung und Informationstechnik
- Kenntnis der Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) und des Bundesdatenschutzgesetzes
- hohes Maß an Teamorientierung und Kommunikationsfähigkeit
- strukturierte und selbstständige Arbeitsweise

Wir bieten:

- einen interessanten und anspruchsvollen Arbeitsplatz
- eine gute Arbeitsatmosphäre
- flexible Arbeitszeitgestaltung
- 30 Tage Erholungsurlaub
- ein breites Spektrum an Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten
- betriebliche Altersvorsorge über die Versorgungsanstalt des Bundes und der Länder (VBL)
- einen Zuschuss zu Angeboten der Gesundheitsförderung
- einen Zuschuss zum VBB-Firmenticket von derzeit 40 € monatlich

Die Stiftung Preussischer Kulturbesitz begrüßt Bewerbungen von Menschen aller Nationalitäten. Als interdisziplinäre Kultur- und Forschungseinrichtung bietet die SPK familienfreundliche Arbeitsbedingungen und gewährleistet die Gleichstellung von Frauen und Männern nach dem Bundesgleichstellungsgesetz. Schwerbehinderte Menschen werden bei gleicher Eignung besonders berücksichtigt.

Eine Besetzung mit Teilzeitbeschäftigten ist grundsätzlich möglich.

Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen senden Sie bitte per E-Mail (möglichst in einem einzelnen PDF-Dokument bis zu 7 MB) unter Angabe der Kennziffer **IAI-1-2022** bis zum **3. Mai 2022** an:

**Stiftung Preussischer Kulturbesitz, Personalabteilung, Sachgebiet I 2 e,
Von-der-Heydt-Str. 16-18, 10785 Berlin - E-Mail: bewerbungsmanagement@hv.spk-berlin.de**

Bei einer Bewerbung in Papierform fügen Sie bitte nur Kopien bei, da wir die Unterlagen nicht zurücksenden können, es sei denn, Sie fügen einen frankierten Rückumschlag bei.

Ihre Daten werden im Rahmen des Bewerbungsverfahrens gespeichert und verarbeitet. Genaue Informationen erhalten Sie hier: <https://www.preussischer-kulturbesitz.de/karriere/datenschutz.html>

Ansprechpartner für Fragen zum Aufgabengebiet: Herr Dr. Müller (Tel.: 030 - 266 45 23 00)

Ansprechpartner für Fragen zum Bewerbungsverfahren: Herr Lohmar (Tel.: 030 - 266 41 17 50)

Masterstudiengang „Interdisziplinäre Lateinamerikastudien“ am ZI Lateinamerika-Institut der Freien Universität Berlin

Studium: Der forschungsorientierte Masterstudiengang kombiniert eine interdisziplinäre Ausbildung mit der Wahl einer thematischen Vertiefung und dem Erwerb regionalspezifischer Kenntnisse. Er zielt angesichts wachsender globaler Verflechtungen auf die Vermittlung regionaler und interkultureller Kompetenzen, die ein tiefgreifendes Verständnis nationaler, transregionaler und globaler Prozesse ermöglichen.

Akademische Ziele: Das Studium bereitet die Studierenden darauf vor, historische, politische, soziale und kulturelle Prozesse und Dynamiken zu analysieren und in den entsprechenden Kontexten zu interpretieren. Ziel des international ausgerichteten Studiengangs ist der Erwerb bzw. die Vertiefung wissenschaftlicher und berufsqualifizierender interdisziplinärer Kenntnisse und Kompetenzen, die eine spätere Berufstätigkeit in einem breiten Feld sowohl innerhalb als auch außerhalb der Wissenschaft ermöglichen.

Beteiligte Disziplinen: Gender Studies, Geschichte, Literaturen und Kulturen Lateinamerikas, Politikwissenschaft, Sozial- und Kulturanthropologie/Altamerikanistik, Soziologie, Wirtschaftswissenschaften

Aufbau des Studiums: Das Masterprogramm umfasst einen obligatorischen interdisziplinären Kernstudienbereich, einen Profilstudienbereich, einen Bereich der Wissenschaftspraxis und die Masterarbeit.

Fokus: Wahl zwischen vier Profilen „Repräsentation und Verflechtung“, „Transformation und Entwicklung“, „Brasilien im Weltkontext“ oder „Geschlechterverhältnisse, Lebensformen, Transformationen“

Titel: Master of Arts

Dauer: vier Semester

Unterrichtssprachen: Deutsch, Spanisch, Portugiesisch und Englisch

Bewerbungen: Es gelten die fachlichen und sprachlichen Zugangsvoraussetzungen. Alle Informationen zur aktuellen Bewerbungsphase für einen Studienstart im Oktober 2022: https://www.lai.fu-berlin.de/studium/master/020-Bewerbung/010-Bewerbung_zum_ersten_Fachsemester/index.html

Kontakt und Beratung auf Deutsch, Spanisch, Portugiesisch und Englisch: ma@lai.fu-berlin.de

CALL FOR APPLICATIONS: 3 SCHOLARSHIPS FOR DOCTORAL CANDIDATES

The [Heidelberg Center for Ibero-American Studies \(HCIAS\)](#), Germany, together with the [Heidelberg Center Latin America \(HCLA\)](#) in Santiago de Chile, is inviting young scholars to apply for one of three scholarships to pursue a doctorate in interdisciplinary Ibero-American Studies at Heidelberg University. These scholarships are to be granted by the *Landesgraduiertenförderungsprogramm* of the State of Baden-Württemberg and will support doctoral candidates in conducting their research projects within the framework of the [HCIAS doctoral research group “Communication and Society in Ibero-America”](#).

The doctoral research group at the HCIAS

The HCIAS unites a variety of disciplines from the social sciences, the humanities, cultural studies, and environmental studies to pursue research in area studies *on, with, and in* Ibero-America. At the HCIAS, Ibero-America is understood to be a macro-region, which is why research at the HCIAS focuses on Latin America and the Iberian Peninsula but also explicitly includes those areas with which there are close historical, cultural, political, or socioeconomic ties. The interdisciplinary doctoral research group “Communication and Society in Ibero-America” gives young scholars the opportunity to work with both peers and experienced researchers from Heidelberg University, as well as international partner institutions in order to foster interdisciplinary dialogue. The doctoral theses developed within this group aim at addressing grand challenges affecting Ibero-American societies, paying special attention to societal dynamics and communication.

Please visit our [website](#) or e-mail us at doctorate@hcias.uni-heidelberg.de for further information on the Call for Applications, the applicant’s profile and application process. The deadline for applications is **May 26, 2022**.

HC
LA

HEIDELBERG
CENTER
LATIN
AMERICA



HC
IAS

HEIDELBERG
CENTER FOR
IBERO-AMERICAN
STUDIES

Impressum

Vorsitzender der ADLAF: Prof. Dr. Rainer Wehrhahn

Herausgegeben im Auftrag der ADLAF durch:

Prof. Dr. Rainer Wehrhahn
Geographisches Institut
Universität Kiel
Ludewig-Meyn-Str. 8
24118 Kiel

Kontakt: Tel.: +49 431 880 2474

E-Mail: adlaf@geographie.uni-kiel.de

Internet: <http://www.adlaf.de>

Redaktionelle und technische Bearbeitung: Tade Rücker